

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 2 (1926-1927)  
**Heft:** 10

**Rubrik:** Praktische Wäsche : Antworten auf unsere Rundfrage

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**


L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# DER VEREINFACHTE HAUSHALT

---

## PRAKTISCHE WÄSCHE

### *Antworten auf unsere Rundfrage*

---

*Die grosse Teilnahme an unserer Rundfrage beweist, dass das Waschen auch heute noch ein Problem ist. Die Einsendungen sind so zahlreich eingelaufen, dass nur eine ganz kleine Auswahl publiziert werden kann. Die vielen Antworten, die nicht veröffentlicht werden konnten, sind nicht deshalb zurückgestellt worden, weil sie nichts Gutes haben, sondern weil sie sich mit andern Einsendungen im wesentlichen decken.*

*Es ist ein Prinzip des «Schweizer-Spiegel», den Inseratenteil vom Textteil streng getrennt zu halten. Um jede, auch nur scheinbare Textreklame zu vermeiden, wurden alle Namen von Seifen und Waschmitteln (Persil, Lux usw.), Waschmaschinen, Waschanstalten, durch neutrale Sachbezeichnungen ersetzt.*

*Helen Guggenbühl.*

LETZTEN WINTER hatte ich einige Monate kein Mädchen, und da hier in diesem Industriekanton Putz- und Waschfrauen nicht zu bekommen sind, musste ich wohl oder übel meine schwere Hausarbeit ohne Hilfe verrichten. Ein Mädchen wollte ich erst im Frühjahr wieder einstellen, da vor Weihnachten und gleich nachher etwas Ordentliches nicht zu finden ist. Da ich nicht mehr jung bin und auch ein etwas empfindliches Herz habe, hiess es, die Arbeit möglichst mühelos zu bewältigen. Das braucht nun etwas Kopfarbeit und nach einigem Nachdenken verfiel ich auf folgende Methode:

Ich wasche alle zwei Wochen. Am Montag wird die Wäsche eingeweicht, und zwar in Regenwasser, da unser Wasser sehr hart ist. Im Weichwasser wird etwas Schmierseife aufgelöst und ein Esslöffel voll Bleichsoda beigelegt. Am Morgen weiche ich ein und gegen Abend wird die Wäsche mit

einem Wäschstampfer durchgestampft, und zwar im Waschtopf mit flachem Boden, in dem sie auch nachher auf dem Gas gekocht wird. Mein ganzes Handwerkszeug besteht in diesem Wäschetopf, dem Stampfer und einem kleinen Holzständli. Nun bringe ich in leichteren Pfannen, in welchen das Wasser bald kocht, Regenwasser aufs Feuer, und wenn es kocht, wird im Wäschetopf der Sud aus einem Waschmittel und Bleichsoda hergerichtet und die ausgedrückte Wäsche eingeschichtet. Wenn sie etwa 5 Minuten gekocht hat, wird der Topf vom Feuer genommen, zugedeckt und auf die Seite gestellt.

Am nächsten Morgen erst wird die Arbeit wieder aufgenommen. Die gekochte Wäsche stampfe ich im Kochtopf selber wieder durch, wobei ich immer die obersten Stücke, nachdem sie bearbeitet sind, auswinde, bis alles sauber und gut ausgewunden im Holzständchen liegt. In der Brühe

kann man nun noch das Farbige waschen und dann ausleeren. Nun kommt die Wäsche wieder in den Kochtopf und das inzwischen bereitete Brühwasser wird daran gegossen. Man kann die Wäsche über Nacht darin lassen. Am Morgen ist das Wasser noch lauwarm. Die Wäsche wird nun noch gut ausgewunden, gespült und ist zum Trocknen bereit.

Diese Methode ist sehr einfach und bequem und jede freie Minute kann zur Arbeit verwendet werden. Die ganze Wäsche beansprucht etwa zwei Stunden Arbeit, die man über 2—3 Tage verteilen kann. Die grossen Stücke, Leintücher usw. lasse ich auswärts waschen. So habe ich meine Wäsche leicht und namentlich ohne Ermüdung gewaschen, und sie war immer schön weiss. Es waren jeweils 45 bis 60 Stücke, je nach Umständen. Für eine kleinere Familie und namentlich wo Kinder sind, ist diese Methode sehr zu empfehlen.

*Frau E. St. in Mitlödi.*

ICH HABE mich immer ein wenig geniert, wenn es vorkam, dass man die Maschine «gixen» hörte, wenn es irgendwie nicht zu vermeiden war, dass das Getriebe der Haushaltarbeit nicht vollständig geräuschlos funktionierte, sondern störend auf die allgemeine Behaglichkeit einwirkte.

Deshalb habe ich immer darauf gesehen, dass der Washtag, dieser Schreck vieler Familien, sich möglichst unbemerkt abspielen konnte, ohne Einfluss auf Gemütlichkeit und Geselligkeit.

Zur Orientierung schicke ich voraus, dass unsere Familie aus drei Erwachsenen und zwei halbwüchsigen Kindern besteht, dass wir ein grosses Haus allein bewohnen, gern Gäste bei uns sehen, und nur ein Dienstmädchen haben.

So finde ich es am rationellsten, einen Teil der Wäsche ausser dem Hause waschen zu lassen. In die Waschanstalt kommen die Leintücher, Tischtücher, Küchentücher und Handtücher, sowie die Herrenhemden und Kragen.

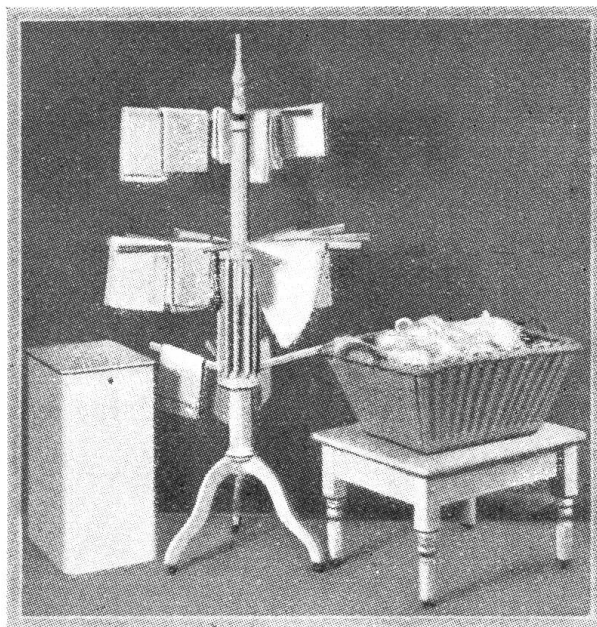
Alles, ausser der zuletzt angeführten Stärkewäsche, wird als «Kilowäsche» berechnet, das Kilo zu 75 Rp. und wird, da es sich um glatte Stücke handelt, ohne Preisauflage tadellos gebügelt und glanzgemangelt abgeliefert.

Ängstliche Gemüter haben mich schon oft gefragt, ob denn die Wäsche nicht sehr verdorben werde; ich habe im Laufe der Jahre die Erfahrung gemacht, dass derjenige Teil der Wäsche, der im Hause gewaschen wird, auch nicht länger gehalten hat — leider geht eben alles einmal entzwei.

Aber selbst, wenn es vorkommen sollte, dass wirklich die Sachen weniger geschont würden, so wird beim Ausgeben der Wäsche dagegen die Hausfrau mehr geschont, und ich bekenne mich zu der, von vielen noch als ketzerisch verschrieenen, mit den Tendenzen des «Schweizer-Spiegel» aber im Einklang stehenden Ansicht, dass das Befinden und die Schonung der Hausfrau weit wichtigere Dinge sind.

Doch nun zum Washtag, der alle vier Wochen stattfindet: Am Montag morgen sortiere ich die Wäsche und schreibe auf, was fortgegeben wird; schadhafte Stücke kommen nicht in die Waschanstalt, sondern werden zu Hause gewaschen.

Alles Weisszeug, das uns verbleibt, also Leibwäsche usw., wird nachmittags vom Mädchen mit Seife leicht aber vollständig eingeseift und in einen grossen Bottich mit einem Waschmittel nach Vorschrift eingelegt.



**Empfehlenswerte Pensionen,  
Pensionate und Kurse**

**SOLBAD SCHÜTZEN  
Rheinfelden**

Vorzügliche Heilerfolge bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Herz- und Nervenleiden, Arterienverkalkung, Gicht, Ischias u. Rheumatismus, Gelenkleiden, Schwächezuständen, Blutarmut und Rekonvaleszenz. Neue hochmoderne Bäder im Hause. Überaus sonnig, 2 Liegehallen, 2 Lift. Pensionspreise Fr. 11.— bis Fr. 14.50

F. KOTTMANN.

Prospekte

**Kuranstalt Sennrütli**

DEGERSHEIM (Toggenburg) 900 m ü. M. Vorzüglich eingerichtete physikalisch-diätetische Kuranstalt. Erfolgreiche Behandlung von Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- und Zuckerkrankheiten, Rückstände von Grippe etc. Das ganze Jahr geöffnet.

**Ecole d'Etudes sociales pour femmes**

subventionnée par la Confédération **Genève**

Semestre d'été: 19 avril—6 juillet 1927

**Culture féminine générale — Préparation aux carrières d'activités sociales**, de protection de l'enfance, direction d'établissements hospitaliers, bibliothécaires libraires-secrétaires.

**Cours ménagers au Foyer de l'Ecole** — Programme (50 cts.) et renseignements par le secrétariat, rue Chs. Bonnet 6.

**„La Roseraie“ Haushaltungsschule**

sur **Coppet** (Genfersee). Direktion **Frau Dr. Rittmeyer**. Herrliche Lage. Park. Gründliche Erlernung aller Zweige des Haushalts. Sprachen. Sport. Ferienaufenthalt. Referenzen. P 20248 L

**Kurheim Fischer  
Ettingen (Jura)**

Physikalisch-diätetische Kuranstalt in Verbindung mit Verjüngungs-Strahlbädern nach Dr. Lust. Erfolgreiche Behandlung bei Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Verdauungs-, Stoffwechsel- und Zuckerkrankheit, Adernverkalkung, sowie Fettleibigkeit. Das ganze Jahr geöffnet.

Prospekte durch die Leitung.

Etwa um vier Uhr ist die Arbeit des Einseifens beendet, so bleibt Zeit, die farbige Wäsche und die Strümpfe zu erledigen bis zum Abend. Dieses Zeug wird in handwarmem Wasser mit Seife gewaschen und nach dem Ausspülen gleich auf dem Estrich aufgehängt.

Feine Wollsachen wasche ich stets selbst im Badezimmer mit Seife, die ich mit dem Messer fein schabe und zu starkem Schaum schlage, oder mit Seifenflocken.

Am Morgen des eigentlichen Waschtages nach Beendigung der gewöhnlichen Hausarbeit, also etwa um zehn Uhr, wird im Kessel eine Lauge zurechtgemacht und die eingeweichten Stücke hineingegeben. Da ich in der glücklichen Lage bin, einen Waschkessel mit Gasheizung zu besitzen, ist weiter keine Wartung nötig; wenn die Wäsche kocht, wird die Flamme auf «klein» gestellt und das Mädchen kann sich in die Küche begeben zur Bereitung des Mittagessens.

Wir lassen ruhig kochen bis nach Tisch; bei kleingestellter Flamme ist der Gasverbrauch unbedeutend.

Nachmittags wird die Wäsche angerichtet und gebrüht, und nur selten muss eine besonders schmutzige Stelle etwas nachgerieben werden; das meiste ist sauber geworden. Dann wird geschwenkt, gebläut und ausgerungen; scheint das Wetter ganz sicher, so lassen wir die Wäsche in den Körben, um sie am nächsten Morgen im Garten aufzuhängen. Ist das Wetter aber zweifelhaft, so wird alles am Abend noch auf dem Estrich aufgehängt, so hat man seine Ruhe und muss sich nicht ob jedem Wölklein grämen und wegen jedem Regentropflein rennen.

Auf diese Weise verläuft unser Waschttag nicht schlimmer als irgendein anderer Arbeitstag für Hausfrau und Dienstmädchen, so dass keines übermüdet ist und es keine Katastrophe bedeutet, wenn abends noch Gäste hereinschneien oder sonst etwas «los» ist. *Frau E. Hellmann, Basel.*

**SEIT 16 JAHREN** wasche ich alles selber, und zwar mit einer Waschmaschine. Die Erfahrung hat mir gezeigt, dass die Wäsche nicht darunter leidet. Ich achte vor allem darauf, dass keine oder nur wenig Sachen in die grosse Wäsche kommen, welche eine Sonderbehandlung erfordern. Farbige Kinderkleidchen, Blusen, Strümpfe,

Sachen aus Wolle, Trikot, Seide usw. wasche ich vorweg mit Seifenflocken, ebenso die Vorhänge, die besonders sorgfältig behandelt werden müssen. Diese hefte ich mit grossen Stichen dreimal zusammen und messe sie vorher, um sie später beim Bügeln nicht zu sehr in die Breite zu ziehen.

Die Behandlung der Wäsche mit der Maschine ist folgende: Am Vorabend des Wäschetages schneide ich 3—4 Stück weisse Seife in kleine Späne. Scharfe Mittel wie Soda und Schmierseife verwende ich nicht. Sämtliche Wäsche wird in lauwarmes Wasser eingelegt und nur stark beschmutzte Stellen eingeseift. Am Morgen fülle ich die Waschmaschine mit heissem, fast siedendem Wasser bis zu  $\frac{3}{4}$  Höhe, füge die Späne von einem Stück Seife bei, dann die Wäsche und lasse ca. 10 Minuten rotieren. Die Menge der Wäsche beträgt pro Füllung 4—5 Leintücher oder ein entsprechendes Quantum kleinere Stücke. Küchentücher usw. werden etwa 5 Minuten länger gewaschen. Nun kommt die Wäsche in die Schwingmaschine und wird hernach in üblicher Weise im Waschkessel gekocht. Man kann sie aber auch durch eine am Bottich befestigte Auswindmaschine gehen lassen, dann fliesst die Seifenlauge direkt zurück.

Für jede folgende Füllung ist die fehlende Lauge durch siedendes Wasser und Seifenspäne zu ergänzen. Nach dem Sieden wird alles nochmals 5—10 Minuten in der Maschine durchgewaschen. Man verwendet hierzu frisches, heisses Seifenwasser; man nimmt etwa halb soviel Seife wie das erste mal. Nach dem Ausschwingen wird die Wäsche zum Ueberbrühen in den Trog gelegt, dann gespült und gebläut.

Auf diese Weise besorge ich in einem Tag die Monatswäsche für sechs Personen, indem ich die Maschinen für mich arbeiten lasse. Ich brauche weder zu waschen noch auszuwinden, und meine Wäsche ist weiss und sauber. Zu dieser enormen Ersparnis an Arbeitsleistung und Zeit kommt noch diejenige an Brennmaterial. Reparaturen hatten wir an beiden Maschinen noch keine. Ich bin glücklich, dass uns solche Mittel zur Vereinfachung des Wäschetages zur Verfügung stehen. Meinerseits möchte ich dieselben nicht mehr missen, sie aber andern wärmstens zur Anwendung empfehlen.

Frau M. H., Zürich.

WENN DER Wäschetag der tüchtigen

# **Occulta** der neue *Krampfaderstrumpf* *ohne Gummi*

Beeignetster Krampfaderschutz  
für den Sommer.

Beliebtester Sportstrumpf.

Unschädlicher Entfettungsstrumpf.

Feines, seidenartiges Gewebe in Hautfarbe, faltenloses Anschmiegen, daher unsichtbar unter dem feinsten Seidenstrumpf.

Bei straffem Anziehen vorzügliche Kompressionswirkung ohne Belästigung.

Das krankhaft entstellte Bein erhält eine schlanke schöne Form.

Die Bildung von Krampfadern, das Wiederaufplatzen geheilter Krampfadergeschwüre, das Anschwellen der Knöchel, das Ermüdungsgefühl bei langem Stehen und Gehen wird verhütet.

Der Strumpf ist weich, waschbar und erhitzt nicht.

Herstellung in beige und rosa.

Ausführliche Prospekte werden abgegeben.

Abteilung 2 des

**Sanitätsgeschäft**  
**Hausmann**  
 Zürich - St. Gallen -  
 Basel - Davos - Lausanne.



# Z Y P

## Das bewährte Reinigungsmittel beim Waschen und Putzen

Sehr sparsam im Gebrauch und absolut  
unschädlich

Flasche Fr. 2.50 reicht für 1200 lt. Wasser

In Drogerien zu haben

*Zeigen Sie mir*



bitte die neuesten Muster aus  
der Schild - Kollektion, für  
einen gediegenen Anzug.  
Dann geben Sie mir gleich  
einige Muster mit für meine  
Frau, sie möchte sich auch  
etwas aussuchen für ein  
Kostüm und einen Mantel.

## Adrian Schild Tuchfabrik Bern

Muster sofort und franko  
auf Verlangen. — Bei  
Einsendung von Woll-  
sachen reduzierte Preise.

„ARIO“, „JELA“, „NIXIN“

bewährteste Oel- und Emailfarben  
fertig zum Streichen

RUPF & SCHNEIDER, Farbenfabrik  
Zürich I — Uraniastrasse 10 — Tel. Uto 10.47

Hausfrau in die Glieder fährt, alles in Auf-  
ruhr bringt im Hause und kleinere Palast-  
revolutionen verursacht, so fährt er dafür  
der Berufsfrau in den Kopf oder legt sich  
ihr aufs Gemüt — je nach Veranlagung.  
Als wir eines schönen Maitages in einem  
Emmentalerdorfe eine gemütliche Lehrer-  
in-entagung abhielten, ging eine Kollegin  
vom Kaffee weg schnell nach Hause — ich  
weiss nicht, ob von bösen Ahnungen ge-  
trieben. Als sie wieder kam, geschah es im  
Zeichen einer heftigen Gemüts-erregung —  
der Wäschetag, der zu Hause eben abgehal-  
ten wurde, hatte sie verursacht, und jam-  
mernd erklärte sie der Versammlung, ein  
ganzer Hafen voll Wäsche sei verdorben  
worden, weil das Dienstmädchen aus Ver-  
sehen etwas Farbige mitgekocht hätte. Na-  
türlich wurde nun wieder des langen und  
breiten die Dienstbotenfrage erörtert, statt  
dass man die Organisation des Wäschetages  
zur Diskussion gestellt hätte, wie es der  
« Schweizer-Spiegel » vernünftigerweise jetzt  
tut. Wäsche ohne Hausfrau — unmöglich  
— werden viele sagen. Sehr wohl möglich,  
meine Damen. Darf ich Ihnen erzählen, wie  
ich die Sache eingerichtet habe?

Gewaschen wird alle vier Wochen, und  
zwar für eine Familie von sechs Personen.  
Am ersten Tage, gewöhnlich Samstags, weil  
dies im Winter mein einziger freier Nach-  
mittag ist, trägt das Dienstmädchen die  
Wäsche in die Waschküche, füllt den Kessel  
mit Wasser und feuert an. Bis ich mein  
Mittagsstündchen gehalten habe, ist das  
Wasser im Schiff und im Waschlafen heiss,  
und nun trete ich selber in Funktion.

Dass ich dies tue, und zwar gerade jetzt  
tue, und das wichtige Geschäft so anfangen  
und einleite, dass es nachher nicht mehr  
verpfuscht werden kann — das ist das  
ganze Geheimnis meiner Methode; es hat  
aber fast 10 Jahre gedauert, bis ich es  
heraus hatte. Im Anfang war das Wort —  
heisst es — in unserem Falle aber sei im  
Anfang die Hausfrau. Auch die beruf-  
tätigste wird in der Woche einmal zwei  
Stunden erübrigen für ihren Wäscheanfang.  
Mit meinem heissen Wasser löse ich nun  
Soda und Schmierseife auf, mache in etwa  
fünf Zuber handwarmes Einweichwasser,  
sortiere meine Wäsche sorgfältig nach der  
Sauberkeit und lege ein. Erster Zuber =  
Bettzeug; zweiter Zuber = Tischzeug; drit-  
ter Zuber = Leibwäsche der Erwachsenen;  
vierter Zuber = Kindersachen; fünfter

Zuber — Küchenwäsche. Schwimmt nun alles im lauwarmen Bade, nehme ich ein Paket Seifenflocken und benütze das übrige heisse Wasser, um alle Seidensachen, feinen Wollsachen, und ganz besonders alles, was in der Farbe nicht unbedingt waschecht ist, genau nach der den Seifenflocken beigegebenen Anweisung zu waschen. Dann wird es in Tücher gewickelt und sofort zum Trocknen gelegt oder gehängt, auf dem Ofen, auf der Laube oder im Freien, je nach der Witterung. Damit sind die gefährdeten Sachen « am Schärmen », und für das weisse Zeug ist die Nachbarschaft von allem, was nicht Farbe hält, beseitigt.

Zum Glück wird ja heutzutage alles viel besser gefärbt als früher, etwas wird aber immer da sein, was Aerger verursachen kann, wenn es dem Dienstmädchen oder der Wäscherin überlassen wird, die meine Sachen natürlich nicht so gut kennen wie ich selber.

Die Wäsche wird nun über den Sonntag oder über Nacht liegen gelassen. Am Montag feuert das Dienstmädchen gleich nach dem Mittagessen wieder an im Waschherd, und nachdem es die Küche in Ordnung hat, steigt es, mit Kopftuch und Holzböden versehen, hinunter in die Unterwelt. Nun tritt unsere bernische Waschmaschine in Aktion, das Waschbrett, ein breiter Laden mit zwei Beinen, um dessentwillen wir so oft ausgelacht werden. Es leistet aber vorzügliche Dienste. Meine Anna oder Marta zieht also die Wäsche aus dem Einweichwasser, die sauberste zuerst, nimmt Stück um Stück in einen Zuber mit heissem Wasser, seift ein und « brätscht » nun den gelösten Schmutz auf dem Waschbrett los. Dieses « Brätschen » muss aber etwas gelernt werden. Die Wäsche muss schön rumpfig auffallen aufs Brett, und man hört schon am Ton, ob's recht gemacht wird; man hört's dem Wort scho fei e chli a. Einmal sagte meine Nachbarin: « Dir heit es neus Meitschi, gället. » « Ja, wieso? » « I has drum ghört, es cha no nid brätsche. »

Bei richtigem Brätschen löst sich der Schmutz vorzüglich aus dem Gewebe, ich wollte nur, ich könnte es Ihnen an einem Höschen meiner 6jährigen demonstrieren, oder an einem Nastuch meines Buben, das etwa zum Käfersammeln benutzt wurde. Ist nun der gelöste Schmutz ausgespült, wird das Stück tüchtig eingeseift und in einen Zuber gelegt. Was Obst-, Wein-, Blutflecken



Kein Waschpulver  
und keine Wasch-  
maschine der Welt  
entledigen Sie die-  
ser schweren Ar-  
beit, wohl aber die

**WASCHANSTALT  
ZÜRICH A.-G.**

Zürich 2  
(Wollishofen)  
Telephon Uto 4200



**Prophy-lactic**


die amerikanische  
**ZAHNBÜRSTE**

Sie reinigt  
jedesmal  
jede Seite  
jedes Zahnes

denn das grosse Borsten-Büschel am Ende der Bürste reinigt selbst die Rückseite der hintersten Stockzähne, während die übrigen Borsten die Zwischenräume der Zähne herausfegen

Herrenbürste Fr. 3.—, Damenbürste Fr. 2.25, Kinderbürste Fr. 1.50





**Cumulus**  
**Spar-Boiler**  
spart Strom u. Geld

FR. SAUTER A.-G., BASEL

# So einfach wäscht sich's mit Persil!



*Einlegen der sortierten Wäsche in Bleich-Soda-Henco-Lösung.*



*Man verrührt etwas Bleich-Soda-Henco im Kessel.*



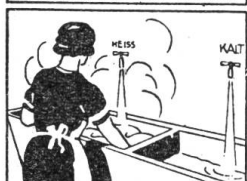
*Persil in besonderem Gefäß kalt auflösen.*



*Die Wäsche locker in den Kessel legen.*



*Dann erst Feuer anzünden & die Wäsche unter offenerm Rühren ¼ Stunde kochen.*



*Zuletzt gründlich spülen, erst heiss, dann kalt.*

## AM VORABEND

wird die nach weißen und farbigen Stücken sortierte Wäsche in eine **Henco-Bleichsoda-Lösung** eingelegt und über Nacht stehen gelassen. Henco löst den Schmutz, verkürzt und erleichtert das nachfolgende Waschen.

## AM WASCHTAG

füllt man den Waschkessel ungefähr bis zur Hälfte mit kaltem Wasser. Ist dasselbe hart, d. h. kalkhaltig, so fügt man sogleich einige Handvoll **Henco** zu, die, im Kessel gut verrührt, den übermäßigen Kalkgehalt des Wassers ausscheidet und es weich macht wie Regenwasser.

Dann erst löst man die benötigte Menge **Persil** (1 großes Paket für 50—60 Lt. Wasser) in einem besonderen Gefäß durch Umrühren mit der Hand in kaltem Wasser restlos auf. Klümpchen, die sich beim Hineinschütten etwa bilden, werden zerdrückt.

Die so bereitete Flüssigkeit gibt man in den mit kaltem Wasser gefüllten Waschkessel und legt erst dann die nachtsüber in **Henco-Bleichsodalösung** vorgeweichte Wäsche hinein. Niemals darf die Wäsche fest in den Kessel gepreßt werden, sie muß im Gegenteil locker liegen.

Jetzt erst wird der Kessel angeheizt und die Wäsche unter mehrmaligem Rühren zum Kochen gebracht. Es ist darauf zu achten, daß alle Wäscheteile gut mit Lauge bedeckt sind, da sonst nach oben treibender Schmutz sich an den überragenden Teilen festsetzen kann.

Hat die Wäsche gekocht — man rechnet ungefähr 1 Viertelstunde Kochdauer — so läßt man auf Handwärme abkühlen und spült dann sorgfältig zuerst in ganz heißem Wasser, danach mehrfach in kaltem, bis dieses ganz klar bleibt.

## EMPFINDLICHE STOFFE

Seide - Wolle - Kunstseide

wäscht man in kalter Persil-Lauge und spült auch nur in kaltem Wasser, dem man bei Buntsachen etwas Essig beifügt. Zum Trocknen rollt man seidene Sachen in Tücher ein. Wollene Stücke werden in Form gezogen und auf Tücher gelegt. Nähe des Ofens und Sonne ist stets zu meiden.



aufweist, kommt zusammen, um nachher extra behandelt zu werden. Um 6 Uhr ist das Mädchen mit dieser Arbeit fertig und kann seine Arbeit in der Küche aufnehmen wie gewohnt. Am dritten Tag macht das Mädchen nach dem Abwaschen am Morgen wieder Feuer im Waschherd.

Um 9½ Uhr habe ich Pause und kann nun die Wäsche selber einfüllen, wenn das Mädchen noch jung oder ungenügend instruiert ist. Das Mädchen kann's aber auch tun, nicht jedermann hat dann grad «Pause». In das kochende Wasser des Hafens kommt ein kleines Stück Soda, ein halbes Paket Waschpulver, eine geschnittene Seife und eine tüchtige Handvoll Schmierseife. Das wird schaumig gerührt und die Wäsche hineingelegt. Etwas kompliziert, nicht wahr, aber erprobt.

Die Leibwäsche koche ich vor der Bettwäsche, weil jetzt am Vormittag mehr Zeit ist als am Nachmittag, wenn die Wäscherin kommt. Um halb 1 Uhr erscheint nämlich diese, nimmt die gekochte Wäsche heraus, wäscht durch, was bei der gründlichen Vorbereitung nicht mehr viel Zeit braucht, brüht das Gewaschene gründlich mit kochendem Wasser und legt es ins kalte Spülwasser. Das Mädchen hilft nach dem Abwaschen mit und zieht die Wäsche aus dem kalten Wasser. Während die Leibwäsche gewaschen wird, kocht das Bettzeug in der gleichen Lauge mit neuem Zusatz von Schmierseife und Waschpulver. Nach der Bettwäsche kommt das Küchenzeug in den Hafen, ebenfalls mit Zusatz von Waschmitteln, und damit dieses länger kochen kann, wäscht die Wäscherin nach dem Bettzeug zuerst das Farbige, Schürzen, Röcklein usw., die sie vom Mittag an nach und nach in das gute, gebrauchte Seifenwasser eingelegt hat. Mit Hilfe des Waschbrettes sind auch die schmutzigsten Schürzlein in kurzer Zeit sauber und werden viel mehr geschont als beim Reiben, das natürlich bei Flecken und an Kanten, Kragen usw. auch angewendet werden muss. Dort sind die Sachen aber auch zuerst zerrissen. Zuletzt wird das Küchenzeug gewaschen, gebrüht und gespült, dann das Farbige in warmem (nicht zu heissem) Wasser geschwenkt und ins kalte gelegt bis zum andern Morgen. Alles Weisse kann über Nacht auf der Waschbahre vertropfen. Um 6 Uhr ist die Wäscherin fertig, kriegt den Lohn und geht heim. Sie hat um vier Uhr Tee erhalten

mit Käse, Fleisch oder Butter, das Waschen macht natürlich Hunger.

Ich bin sehr zufrieden mit meiner Methode. Aerger wegen verdorbenen Sachen gibt es sozusagen nie, fremde Hilfe wird nur kurze Zeit in Anspruch genommen. — Kann jemand mehr verlangen?

*Frau E. S., Rothenbaum.*

SCHON ÜBER 15 Jahre wasche ich jede Woche. Unser sonst gut eingerichtetes Haus hat keine Waschküche, die mir auch gar nicht mangelt. In einem etwa 20 Liter haltenden Topf stelle ich nachts nach 9 Uhr Wasser auf die elektrische Platte und habe am nächsten Morgen um 6 Uhr um den Nachtstrompreis von 9 Cts. genügend heisses Wasser, um unsere weisse Wäsche von einer Woche (10—15 Stück) in einem guten Seifenwasser schnell auszuwaschen. Ich mache dann Feuer auf dem Holzherd und setze die Wäsche schon vor dem Morgenessen in kaltem Wasser, dem eine Handvoll aufgelöstes Waschpulver und zwei Handvoll Seifenflocken beigelegt wurden, auf mässiges Feuer. Schon bevor die Schlaf- und andern Zimmer in Ordnung gebracht sind, kann ich die Wäsche vom Feuer wegnehmen und Brühwasser oder Speisen für den Mittagstisch aufsetzen. Wenn die Wäsche etwas erkaltet ist, wasche ich sie, wo nötig, noch leicht durch und schütte das kochende Brühwasser daran. Im zurückbleibenden Seifenwasser werden noch die paar farbigen Stücke ausgewaschen, und nachdem die weisse Wäsche aus dem Brühwasser genommen ist, auch noch durch dieses gezogen. Habe ich Sachen, die gestärkt werden sollen, so koche ich Teigwaren für den Mittag, das Brühwasser davon eignet sich vorzüglich zum leichten Stärken.

Gewöhnlich hängt meine kleine Wäsche schon vormittags; wenn ich etwa eine Stunde früher aufstehe als gewöhnlich, kann ich diese Arbeit spielend zwischen der andern Hausarbeit verrichten. Das Seifenwasser verwende ich dann noch zur Reinigung des Küchenbodens usw., habe so alles gut ausgenützt, mich mit keiner Waschfrau abzulagen und keine Waschküche aufzuräumen. Die Betttücher und andere grosse Stücke übergebe ich alle paar Wochen einer benachbarten Waschfrau; mehr als 4—5 Franken kommt das nicht zu stehen per Monat. Ich brauche also auch keinen grossen Wäschevorrat, der ja doch nur ein totes Kapital darstellt. *Frau A. H., Unterkulm.*

